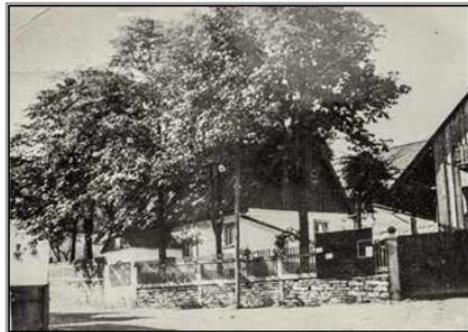




**Ort: Gemeinde Regnitzlosau / Dorfkern**  
**Bezeichnung: Dienesn Heisla (Bauernhaus)**  
**Zeitraum: 1660 errichtet**  
**Nutzung: heute privates Museum, auf Anfrage zugänglich**

**Um Zukunft zu gestalten, muss man die Vergangenheit verstehen!**



Das Dienesn Heisla ist das älteste erhaltene Haus in Regnitzlosau. Während alle anderen Blockhäuser im Dorf aus jener Zeit später durch Fachwerk- und massive Steinbauten erneuert wurden, konnte dieses Haus wegen besonderer familiärer Umstände bestehen bleiben. Es ist ein eingeschossiges Kleinhaus in Blockbauweise, wie es typisch im Fichtelgebirge und Frankenwald im 17. Jh. war. Gemäss einem dendrochronologischen Gutachten der Blockbohlen wurde es 1659/60 erbaut. Bei dem Gebäude handelte es sich zunächst um ein Trüpfhaus, zu dem im Laufe der Zeit auch Grundbesitz gehörte. Ein Trüpfhaus ist ein kleines Haus, bei dem das Grundstück nicht weiter reicht, als die vom Dach herabfallenden Wassertropfen.

Anscheinend holte der junge Hohenberger Gutsherr, Christoph Adam von Reitzenstein, den 44 jährigen Kunstschneider Hans Gressel mit seiner Familie auf das noch vom großen Brand von 1632 wüstliegende Grundstück, Hauptstraße 9. In dem Blockhaus, das sie dort errichteten, lebte dann wohl später sein Sohn Veit mit Familie. Es entstand das jetzige „Tinis’nhäusla“. Der Name wird von dem 1728 geborenen Martinus abgeleitet. Tinis war über mehrere Generationen der Spitzname für die Gräßels Familie.

Der Eingang führt in einen Vorraum. Von dort sind die Stube, die Küche und eine Kammer zugänglich. In das Dachgeschoß gelangt man über eine Treppe. Über eine Bodenklappe erreicht man die Treppe in den Keller, der mit einem Tonnengewölbe erstellt wurde. Ein Tonnengewölbe ist eine nach oben hin gewölbte Gebäudedecke, die nicht – wie etwa eine Balkendecke – flach auf den Wänden aufliegt. Die ursprüngliche „Schwarze Küche“ mit offener Feuerstelle, bei der der entstandene Ruß die Kuchendecke schwarz färbte, wurde im 19. Jh. mit einem festen Ofen, einem gemauerten Kamin und einer preußischen Kappendecke ausgestattet. Im Erdgeschoss befindet sich als größter Raum die Stube mit einem Kachelofen, der in der Küche als Herd genutzt wurde. Im Dachgeschoss befand sich die Schlafstube sowie ein weiterer Raum für die Aufbewahrung von Werkzeug und Vorräten.

(Quelle Familie Weiß-Schiller)

